

Drei Generationen im Kinderdorf „Aldea Infantil“ in Guatemala

Patenbesuch: Heinrich Mengel mit Tochter und Enkeltochter

Am 28. März bin ich gemeinsam mit meiner Tochter und Enkeltochter erneut in das Kinderdorf „Aldea Infantil“ in Guatemala gereist. Für mich war es nicht einfach nur ein Besuch, sondern eine Rückkehr an einen Ort, der mich seit über 30 Jahren begleitet und geprägt hat – und gleichzeitig die besondere Erfahrung, diesen wichtigen Teil meines Lebens erstmals mit meiner Familie zu teilen.

Meine Verbindung zur Kinderzukunft begann Anfang der 1990er Jahre, als ich durch Herrn Walther auf das Kinderdorf in Guatemala aufmerksam wurde. Schon mein erster Besuch in Salcajá hat mich tief beeindruckt: die Atmosphäre, das Lachen der Kinder, der respektvolle Umgang miteinander und dieses spürbare Gefühl von Gemeinschaft. Bis heute hat sich daran für mich nichts geändert – im Gegenteil, es ist jedes Mal wieder beeindruckend zu sehen, wie lebendig dieses Miteinander geblieben ist und sich weiterentwickelt hat.

Dieses Mal war mir ein besonderes Anliegen, dass meine Tochter und meine Enkeltochter diesen Ort selbst erleben. Ich wollte ihnen zeigen, was mich seit so vielen Jahren begleitet: dieses warme, fast familiäre Zusammenleben zwischen Kindern, Hausmüttern und Mitarbeitenden sowie die gelebte Hilfsbereitschaft. Außerdem wollte ich meine vier neuen Patenkinder – Ander Keny, Jeny, Yesica und Ervin – persönlich kennenlernen.



Schon bei unserer Ankunft wurden wir mit großer Offenheit und Freude empfangen. Die Kinder begegneten uns ohne Zurückhaltung, suchten den Kontakt und nahmen uns selbstverständlich in ihre Welt auf. Besonders beeindruckend war für mich erneut, wie schnell jede anfängliche Fremdheit verschwindet. Die Kinder begegnen einem mit einer Unvoreingenommenheit und Selbstverständlichkeit, die ich jedes Mal aufs Neue bewundere.



Während unseres Aufenthalts besuchten wir die Schule, die Werkstätten und die einzelnen Häuser. Es ist beeindruckend zu sehen, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, die den Kindern hier geboten werden. Neben der schulischen Bildung erhalten die Kinder in den Werkstätten eine praxisnahe Vorbereitung auf das Berufsleben. Gleichzeitig werden auch Kinder aus dem Umfeld durch Bildungsangebote und Mahlzeiten unterstützt. So entsteht ein Ort, der weit über das Kinderdorf hinaus wirkt.





Besonders bewegend war für mich der persönliche Kontakt zu meinen Patenkindern.

Bei meinem Patenkind Ervin hatte ich die Gelegenheit, ihn persönlich kennenzulernen und seine Zeichnungen zu bewundern. Für alle meine Patenkinder hatte ich kleine Geschenke mitgebracht.

Ein ganz besonderer Moment war der 13. Geburtstag meines Patenkindes Ander Keny, der in unseren Besuch fiel. Ihm persönlich zu gratulieren und diesen Tag ein Stück weit mit ihm zu teilen, war sehr bewegend. Besonders beeindruckt haben mich seine kreativen Bastelarbeiten: Aus einfachen Holzstäbchen und Papier hatte er ein Haus und sogar einen funktionierenden Ziehbrunnen mit Kurbel konstruiert – eine bemerkenswert durchdachte und gelungene Konstruktion.



Im Haus meiner Patentochter Yesica wurden wir von der Hausmutter mit einem traditionellen guatemaltekischen Gericht namens Mole empfangen: Gebratene Bananen in Schokoladensauce. Solche gemeinsamen Mahlzeiten spiegeln die familiäre Atmosphäre im Kinderdorf auf besondere Weise wider.



Ein weiterer Besuch führte uns zu meiner weiteren Patentochter Jeny. In ihrem Haus leben ältere Mädchen bereits sehr selbstständig und übernehmen Verantwortung im Alltag. Es ist beeindruckend zu sehen, wie hier Schritt für Schritt Selbstständigkeit gefördert wird, ohne dass die Jugendlichen auf ein stabiles Umfeld verzichten müssen.

Im Kinderdorf steht das Wohl aller Kinder – auch derjenigen aus dem Umfeld – im Mittelpunkt. Die Unterstützung endet nicht automatisch mit dem 16. Lebensjahr, sondern kann – je nach Begabung und finanziellen Möglichkeiten – bis zum Universitätsabschluss fortgeführt werden. Junge Erwachsene werden dabei in der Nähe vom Kinderdorf in Quetzaltenango untergebracht. Eine so langfristige und verlässliche Förderung ist außergewöhnlich.

Ein besonderer Höhepunkt unseres Aufenthalts war der gemeinsame Ausflug in den Freizeitpark Xetulul. Der Tag war voller Leben, Freude und Bewegung. Es wurde gerannt, gelacht, ausprobiert und sich wild im Karussell gedreht. Genau diese Mischung aus Mut, Freude und Unbeschwertheit hat mich sehr berührt.





Besonders schön war für mich zu sehen, wie schnell meine Enkeltochter Kontakt zu den gleichaltrigen Mädchen gefunden hat. Innerhalb kürzester Zeit entstand eine Verbindung, als wäre sie schon immer Teil dieser Gemeinschaft gewesen. Auch meine Tochter war beeindruckt von der Offenheit und dem sozialen Miteinander der Kinder. Dieses Teilen, diese gegenseitige Unterstützung und das aufmerksame Miteinander sind Dinge, die hier offensichtlich gelebt werden.



Für mich persönlich war dieser Besuch erneut eine Bestätigung dessen, was mich seit vielen Jahren begleitet. Ich habe in all den Reisen immer wieder erlebt, wie wichtig der persönliche Kontakt für die Kinder ist. Es geht nicht nur um Unterstützung, sondern darum, gesehen zu werden, jemanden zu haben, der sich interessiert, der wiederkommt und Teil ihres Lebens ist.

Nach vielen Jahren und mehreren Generationen in meiner eigenen Familie ist dieser Besuch für mich etwas sehr Besonderes gewesen. Ich habe erlebt, wie auch meine Tochter und meine Enkeltochter diesen Ort mit offenen Augen und offenem Herzen aufgenommen haben.

Wenn ich heute darauf zurückblicke, bleibt für mich vor allem eines: Dankbarkeit. Für die Begegnungen, für die Kinder, für die Menschen vor Ort und für die Möglichkeit, über so viele Jahre hinweg Teil dieses besonderen Ortes sein zu dürfen.